

Freude über den ersehnten Regen

Team des Vereins Humanitäre Hilfe ist von Hilfseinsatz in Kamerun zurückgekehrt

Landsberg/Kamerun (res). Ein dreiköpfiges Team des Vereins Humanitäre Hilfe e.V. ist vor kurzem von einem Hilfseinsatz in Kamerun zurückgekehrt. Dr. Christoph Lingenauber, Internist am Klinikum Landsberg, Julia Schwarze, die im Labor des Klinikums tätig ist, und die Apothekerin Gabriele Düweling aus Isny haben in der im Nordwesten des Landes gelegenen, 200000 Einwohner zählenden Bezirkshauptstadt Kumbo die von der Hilfsorganisation Navti betriebenen Health Centers sowie deren zentrale Apotheke mit ihrem Know-how unterstützt.

Sechs der acht von Navti, einer örtlichen Hilfsorganisation und Kooperationspartner von Humanitäre Hilfe, betriebenen Gesundheitsstationen hat das Team aus Landsberg besucht. Sie liegen weit über den Bezirk verstreut. Vier Stunden dauert die Anreise über die mit tiefen Schlaglöchern übersäten Pisten in die mit 100 Kilometern am weitesten entfernten gelegenen Dörfer. Um die Patienten dort versorgen zu können, muss jedes Mal eine Zwischenübernachtung eingeschoben werden.

Die Ambulanzen, die teilweise nur einmal pro Monat von einem medizinisch sehr gut ausgebildeten Krankenpfleger angefahren werden, unterscheiden sich stark voneinander. So existieren sowohl Einrichtungen mit mehreren Räumen, stationärer Versorgung mit Geburtshilfe, die über Strom, fließendes Wasser und eine permanent anwesende Krankenschwester verfügen, als auch in Lehmhüt-

ten untergebrachte Stationen, die aus einem nur wenige Quadratmeter großen, fensterlosen Raum bestehen. Teilweise sind nicht einmal Untersuchungsstühle vorhanden, die Ausstattung besteht oft lediglich aus einem Tisch und zwei Stühlen. „Es gab verschiedene Varianten dazwischen“, sagt das Freiwilligenteam. Im Standard unterscheiden sich die Stationen ebenso wie in den auftretenden Krankheitsbildern. So ließen sich Patienten wegen Malaria, Bauchschmerzen, Starkerkrankungen der Augen, Schwerhörigkeit und Rückenbeschwerden, aber ebenso wegen typischer Zivilisationskrankheiten wie Diabetes oder Bluthochdruck behandeln. „Die meisten kamen mit allgemeinen körperlichen Beschwerden“, sagt Julia Schwarze.

Knöcheltief im Staub

Untergebracht waren Schwarze, Dr. Lingenauber und Düweling in Kumbo, von dort ging es sechsmal die Woche mit einem Taxi in die Ambulanzen. „Wir sind teilweise knöcheltief im Staub gestanden“, erzählt Dr. Lingenauber. Auf eine wohltuende Dusche wartete das Team aus Landsberg aus Mangel an fließendem Wasser eine ganze Woche vergeblich. Die Freude über einen lang ersehnten Regenschauer war demnach groß.

Sowohl die Patienten als auch die Navti-Mitarbeiter seien dankbar über die Zusammenarbeit, berichtet Dr. Lingenauber. „Man hatte den Eindruck, manche kamen einfach nur zum Health Center, um den ‚german doctor zu sehen‘“, erzählt Julia Schwarze.

Vielseitige hausärztliche Tätigkeiten waren gefordert, die vom Blutdruckmessern über HIV-Tests bis hin zum Versorgen tiefer Schnittwunden reichten. „Gott sei Dank musste ich nicht nähen“, sagt der Internist Lingenauber erleichtert.

Als Dank für den Besuch tanzten oder sangen die Einheimischen zu Ehren der europäischen Gäste, beschenkten sie mit einem lebenden Huhn oder bewirteten sie zum Abendessen.

Insgesamt haben die Landsberger einen positiven Eindruck von ihrem Aufenthalt gewonnen. Die Afrikaner seien hochmotiviert, hätten allerdings eigene Vorstellungen von der Organisation.

Ganze Dörfer stellen Lehmziegel her und bauen beispielsweise das neue Health Center in Nseh auf. „Es ändert sich ständig sehr viel“, erzählt Dr. Lingenauber. Dank des Vereins Humanitäre Hilfe ist eine Grundausstattung für das Labor bereits vorhanden. Was fehlt, ist der mehrere Tausend Euro teure Anschluss an das Stromnetz.

Der Wissensstand von Pflegern und Ärzten sei gut, hat Dr. Lingenauber erfahren. Hingegen fehlt es an der Ausstattung. International nicht bekannte Medikamente zu spenden sei aufgrund der mangelnden Deutschkenntnisse in Kumbo wenig sinnvoll, sagt er. „Wichtig ist Geld“, betont der Internist, „das vor Ort zielgerichtet ausgegeben werden kann.“ Gut genutzt werden kann hingegen der rund 1000 Euro teure, gut gefüllte Instrumenten- und Hilfsmittelkoffer, den das Team sozusagen als Gastgeschenk mitbrachte.

DATEN UND FAKTEN

In Kooperation mit Parmed und der Kameruner Organisation Navti unterstützt der von Mitarbeitern des Klinikums Landsberg gegründete Verein Humanitäre Hilfe den Ausbau der medizinischen Versorgung im Nordwest-Distrikt Bui. Neben einer verbesserten Ausstattung der acht vorhandenen Health Center soll deren Netz ausgeweitet werden sowie die zentrale Apotheke neu organisiert und mit wichtigen Medikamenten bestückt werden. Im Juni wird erneut ein Team nach Kamerun fliegen, um die Arbeit von Dr. Lingenauber, Julia Schwarze und Gabriele Düweling fortzusetzen. Die Freiwilligen opfern für diese Einsätze ihren Jahresurlaub, die Kosten für Flug, Visa, Impfungen, Unterkunft und Verpflegung übernehmen Humanitäre Hilfe und Navti.

Parallel fördert Humanitäre Hilfe den Bau einer primary school in Shukai. Das Gebäude wird von den Dorfbewohnern in Eigenleistung errichtet.

Humanitäre Hilfe e.V. unterhält zwei Spendenkonten: Das Konto bei der Sparkasse Landsberg-Dießen (BLZ 70052060) hat die Kontonummer 8269391. Bei der Landsberg Ammersee Bank eG (BLZ 7091600) lautet die Kontonummer 6704000.

(res)



Julia Schwarze misst den Blutdruck einer Patientin. Das Messgerät ist eine Spende von Humanitäre Hilfe. Bild: privat